№ 5221. Donnerstag, 24. December. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 6½ Uhr Abends.

Wien, 23. Dec. Das Correspondenzbureau meldet aus Athen vom 22. d.: Die Regierung verlangt einen außerordentlichen Credit von 100 Millionen Drachmen und eine außerordentliche Aushebung. Die Nationalgarde wird mobilisirt. Die Häfen von Poros und Patras werden befestigt.

Berlin, 23. Dec. Die „Prov.-Correspondenz“ hofft, daß die Weisheit der Regierungen und der Eifer den Frieden zu erhalten, Ausbrüchen von Feindseligkeiten im Orient vorbeugen werde. Allseitige Vermittelungsbestrebungen bezweckten ferner die Pforte von der angedrohten Ausweisung der Griechen abzumahnen, da eine derartige Maßregel dem europäischen Brauche widerspräche.

Die Ackerbauschulen.

(Briefe eines Landwirths. V.)

Ein bewährtes Culturmittel nächst den landwirthschaftl. Vereinen, Fortbildungsschulen und dem Institute der landwirthschaftl. Wanderlehrer sind die Ackerbauschulen. Wir unterscheiden Ackerbauschulen 1. Ranges (landwirthschaftliche Academien) und 2. Ranges. Beide sind in der Regel mit einer Musterwirthschaft verbunden, in welcher der Ackerbau und die Viehzucht practisch betrieben und gelehrt werden. Die Academien sind mehr für Söhne begüterter Leute, die Ackerbauschulen für Söhne von Bauern berechnet. Deshalb wird auch in ersteren der Unterricht mehr wissenschaftlich gehalten, während in letzteren die Zöglinge auch mit Hand anlegen. Meines Erachtens nach ist die Eine so nothwendig und so nützlich als die Andere. Dies ist auch von Seiten des Staates anerkannt, es werden außerdem, daß die Zöglinge mehr oder weniger bezahlen müssen, sowohl die Academien als auch die Ackerbauschulen durch Staatszuschüsse unterhalten. Seit die einzige landwirthschaftliche Academie Waldau in unserer Provinz wegen allzugeringer Betheiligung eingegangen ist, existiren nur die Ackerbauschulen zu Spitzings und Polko in Ostpreußen und die Wiesenbauschule zu Czersk in Westpreußen.

Bei dem heutigen Bildungszustande der Interessenten bleibt die Aufhebung der Academie Waldau, zu welcher der Staat bedeutende Zuschüsse leistete, ein betrübendes und ein demüthigendes Ereigniß. Mögen es Die verantworten, welche die Schuld trifft. Die Söhne reicher Leute müssen jetzt ihre Studien außerhalb machen.

Die wenigen Ackerbauschulen in unserer Provinz werden wenig und in der Regel nur von Söhnen der Bauern aus nächster Nähe besucht. Das Bedürfniß scheint vorzuliegen, mehr solcher Ackerbauschulen, aus welchen tüchtige Wirthe und gute Wirthschaftsbeamte hervorgegangen sind, zu errichten, wie z. B. aus den Kreisen Heiligenbeil und Heilsberg berichtet wird. Von maßgebender Stelle ist bereits die Vermehrung der Ackerbauschulen resp. die Staats-Unterstützung beantragt worden, man scheint jedoch die Ansicht festzuhalten, daß erst eine passende Persönlichkeit und passende Lokalitäten gefunden sein müssen, bevor directe Anträge gestellt werden dürfen.

Wie ich weiß, sind von Seiten der Staats-Regierung wiederholt Aufforderungen in den Kreisblättern ergangen, in welchen zur Einrichtung einer Ackerbauschule aufgefordert und die Staatsunterstützung in Aussicht gestellt wurde. Aus der bisherigen Praxis und den statistischen Nachweisungen geht hervor, daß das Bedürfniß vorliege, etwa in jedem landräthlichen Kreise eine Ackerbauschule 2. Ranges zu errichten. Es bliebe auf diese Weise der nicht unbedeutende Staatszuschuß, welchen Waldau consumirte, unserer Provinz erhalten.

Indem ich in diesem und den vorhergegangenen Zuschriften die jetzigen Culturmittel beleuchtet, bemerke ich noch, daß schon im verflossenen Jahre der Anfang gemacht worden ist, Lehrer an einem kurzen Cursus in der Landwirthschaftslehre theilnehmen zu lassen und daß der Unterricht in der Landwirthschaft künftig in den Schullehrer-Seminarien auch eingeführt werden solle.

Landwirthschaftliche Schriften werden von den kleineren Wirthen noch zu wenig gelesen, am meisten Beifall findet die zweckmäßige in Königsberg erscheinende landwirthschaftliche Dorfzeitung.

Berlin. [Die letzte Debatte im Herrenhause] über den Gesetzentwurf, betr. die juristischen Prüfungen, bot ein bedeutendes Interesse durch die Hereinziehung der Frage, ob die Regierung berechtigt sein solle, die in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen auch auf die Prüfungen der Verwaltungsbeamten anzuwenden. Graf Bismarck nahm mit äußerstem Nachdruck für die Krone das Recht in Anspruch, die Bedingungen der Anstellung der Verwaltungsbeamten nach eigenem Ermessen, ohne Betheiligung des Landtags, zu regeln, was indessen nicht blos von liberaler Seite, sondern auch durch den Grafen York von Wartenberg sehr bestimmten Widerspruch erfuhr. Diese Frage dürfte im Abgeordnetenhause der Annahme der Regierungsvorlage noch sehr ernste Schwierigkeiten entgegenstellen. Es versteht sich von selbst, daß Niemand der Krone die Befugniß bestreiten wird, was die Verwaltungsbeamten angeht, Ausnahmen von der herkömmlichen Regel der Prüfungsbedingungen zu machen, wie dieses ja auch von jeher mehrfach geschehen ist. Etwas Anderes ist es aber, ob die Krone berechtigt sein soll, die durch Königl. Verordnung, die noch unter dem absoluten Regime erlassen worden ist, festgestellten Bedingungen der Anstellung der Verwaltungsbeamten einseitig zu verändern, resp. aufzuheben. Dies wäre ein Act von der tiefeinschneidendsten und folgenreichsten Bedeutung, durch den die Basis und der Character des ganzen preußischen Beamtenthums, ohne jede Zuziehung der Volksvertretung von Grund aus umgewandelt werden könnte. Art. 109 der Verfassung erheischt aber für Abänderungen nicht blos von bestehenden Gesetzen, sondern auch von Verordnungen ein Gesetz, d. h. mit anderen Worten, die Theilnahme aller drei legislativen Factoren. Schwerlich wird die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, in Betreff einer so wichtigen Angelegenheit, wie es die Prüfungs- und Anstellungsbedingungen der Verwaltungsbeamten sind, auf ihr Zustimmungsrecht verzichten. (H. N.)

— An Stelle des aus dem Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten geschiedenen Wirklichen Geh. Ober-Reg.-Raths Wehrmann wird, wie wir hören, der Geh. Ober-Reg.-Rath Schumann mit der Vertretung des Ministers in Abwesenheits- oder Behinderungsfällen betraut werden. (K. u. Z.)

— [Schiffsrettung.] Im Lauf des vorigen Monats wurde das norwegische Kauffahrteischiff „Wingold“ durch Hilfsleistungen seitens der preußischen Marine, welche nach den Anordnungen des Contre-Admirals Held von dem Lieutenant Grafen v. Pfeil und dem Bootsmann Taschner ausgeführt wurden, aus ernster Gefahr gerettet und die Bergung seiner Ladung bewerkstelligt. Die norwegische Regierung hat für diesen Beistand in der anerkennendsten Weise ihren Dank aussprechen lassen.

— Die Lehranstalten zu Münden, Nordheim, Uelzen und Harburg, das Progymnasium zu Otterndorf, die Wilhelmsschule zu Wolgast und die Realklassen der Gymnasien zu Guben, Klausthal und Celle sind in die Categorie der höheren Bürgerschulen aufgenommen worden. (N. A. Z.)

Hannover. [Die neue Verpachtung der Staatsdomainen] ergiebt, wie wenig dieselben früher ausgenutzt worden sind. Bis jetzt sind 25 neue Verpachtungen von Domainen in unserer Provinz bekannt geworden. Die Steigerung der Pachtpreise beträgt nicht weniger als 63 Procent. Während jene 25 Domainen früher nur 48,825 ℛ jährlich aufbrachten, beträgt die jetzige Pachtsumme 79,902 ℛ (Fr. J.)

Rußland. St. Petersburg, 16. Dec. [Zur orientalischen Frage] äußert sich die heutige „Russ. K.“ in folgender, die russische Anschauung kennzeichnender Weise: „Die Nachrichten aus Konstantinopel fahren fort, beunruhigend zu sein. Die üble Laune des Sultans erklärt sich leicht. Er hat so viele Male verkündigt, daß die candiotische Insurrection durch die Gewalt seiner Waffen besiegt sei, oder daß seine Unterthanen durch seine neuen Wohlthaten, mit denen er sie beglücken wollte, versöhnt seien, daß er über die Erfolge und die Fortschritte, die er in ihrer Zuneigung gemacht, heute ein wenig beschämt sein muß. Seine Generale können sich übrigens eben so wenig täuschen, als seine Gouverneure, die Ursache dieser seiner Täuschungen muß eine auswärtige sein, und wo ist sie anders zu suchen, als in dem Nachbarstaate, der niemals aus seinen Sympathien für seine unglücklichen Glaubensbrüder ein Geheimniß gemacht hat? Die Wandlungen Frankreichs und Englands sind weniger leicht zu begreifen. Vor kaum einem Monate sagte Lord Stanley seinen Wählern, daß kein Bündniß, keine europäische Garantie eine Regierung gegen den Ruin ihrer Finanzen oder gegen den Aufstand der Provinzen schützen könne. Wenn diese Worte einen Sinn haben, so wollen sie sagen, daß eine Intervention zu Gunsten der Pforte unvermögend sein würde die Eintracht zwischen einer verhaßten Gewalt und den durch lange Leiden erbitterten Völkern herzustellen. Warum sollte jetzt England die Forderungen der Pforte unterstützen? Vergangenes Jahr hatte sich Frankreich der Erklärung der vier Mächte angeschlossen, d. h. nachdem es vergeblich von der ottomanischen Regierung eine gerechte Verwaltung zu erlangen versucht hatte, überließ es endlich dieselbe sich selber, ihr zugleich die ganze Verantwortlichkeit für die Folgen ihres Eigensinns zuweisend. Sollte nun heute Frankreich gemeinsame Sache mit der Türkei machen? Die Pforte befolgt ein unveränderliches System durch Tradition, durch Temperament oder wenn man will durch das Unvermögen zu Besserem, sie hat unterdrückt, sie unterdrückt und wird die ihr unterworfenen christlichen Racen unterdrücken. Die Pforte hat demnach eine Politik, die Westmächte und Oesterreich haben keine, ihre Politik wechselt mit den Umständen und gründet sich auf kein Prinzip. Sie haben oft die Gerechtigkeit der Forderungen der Unterthanen des Sultans anerkannt, aber da sie heute nicht die Sorge um die Christeninteressen treibt, die Ansprüche der Türkei zu unterstützen, darf man wohl fragen, welcher Grund ihre neue Haltung rechtfertigt.

Amerika. [Die Kosten der Indianerkriege.] In Newyork wird in nächster Zeit eine Zusammenstellung der Ursachen und Kosten der verschiedenen Indianerkriege während der letzten 37 Jahre erscheinen. Der Verfasser Mr. A. H. Jackson beginnt mit dem Kriege gegen den Schwarzen Falken (1831—1832), dessen Kosten er auf einige 5,000,000 Dollars veranschlagt und bei dem 400 Amerikaner den Tod fanden. Der Seminole- oder Floridakrieg kostete 100,000,000 Dollars und 1500 Menschenleben; der Krieg gegen die Sioux im Jahre 1852 40,000,000 Dollars und 300 Menschenleben; der Krieg gegen die Cheyennes und Sioux im Jahre 1864 60,000,000 Dollars. Im Jahre 1867 brach der Krieg gegen die Cheyennes von neuem aus und verschlang 15,000,000 Dollars, ohne deshalb beendigt zu sein. Die Indianerkriege auf der Abdachung gegen den Stillen Ocean haben während der letzten 20 Jahre etwa 300,000,000 Dollars verschlungen, und zur Unterdrückung der Indianer-Unruhen im Territorium von Neu-Mexico wurden 150,000,000 Dollars ausgegeben.

Danzig, den 24. December.

* [Kunstausstellung.] Wie wir erfahren, wird sogleich nach den Festtagen ein Theil der Bilder der hiesigen Kunstausstellung zurückgezogen, um andern neu hinzugekommenen Platz zu machen.

Königsberg, 22. Dec. [Prämiirung von Lehrlings-Arbeiten.] Der Kaufmann Jordan hat bekanntlich dem Provinzial-Gewerbeverein 1000 Thaler zu einem sehr gemeinnützigen und praktischen Zwecke vermacht. Es sollen die Zinsen des Kapitals alternirend verwendet werden zu Stipendien, im anderen Jahre zur Prämiirung von Lehrlingsarbeiten. In diesem Jahre waren am 20. d. M. im Schlosse die Arbeiten von 42 Lehrlingen aus Stadt und Provinz ausgestellt, zumeist recht sehr zufriedenstellende und sehenswerthe Arbeiten. Auf diese 42 kommen für Königsberg 15, Tilsit 4,

---

Die Errichtung von Gesundheitsämtern.

wie sie in England schon seit einer Reihe von Jahren mit bedeutendem Erfolge thätig gewesen sind, wird jetzt auch in Deutschland sehr warm empfohlen. Schon vor einem Jahr betonte Stadtbaurath Hobrecht in Stettin die Nothwendigkeit derselben und seitdem haben sich die Zeugnisse dafür sehr vermehrt. Sehr richtig scheint uns der Weg, der neuerdings in der „Wes. Ztg.“ empfohlen wird, nämlich der, daß die großen und mittleren Städte, wie es Bristol und Leicester in England gethan, selbstständig vorgehen, da gegenwärtig die Initiative von dem Ministerium der Medicinalangelegenheiten nicht zu erwarten sei. Wir können nur lebhaft wünschen, daß dieser Vorschlag in Bremen auf einen guten Boden fallen möge, da dort die Einrichtung bei der Unbeschränktheit der inneren Gesetzgebung der Hansestädte möglichst vollkommen hergestellt werden kann.

Was die Wirksamkeit des engl. Gesundheitsamtes anbetrifft, so darf man nur auf die zehn Jahresberichte, welche das dortige Gesundheitsamt an das Parlament erstattet hat, hinweisen. Sie beweisen, welche große Dienste die Wissenschaft für die öffentliche Gesundheitspflege leisten kann, wenn sie nicht vorwiegend nach der theoretischen Richtung hin ihre Thätigkeit entfaltet. Die Ergebnisse der Untersuchungen der englischen Gesundheitsämter waren in England geradezu epochemachend, sie riefen jenen lebendigen Eifer für die gesundheitsförderlichen Einrichtungen (wie es u. A.: die Canalisation der Städte ist), hervor, deren Nutzen und Segen schon jetzt hervorgetreten ist. Es ist Simons, des obersten Gesundheitsbeamten in London, wohlbedachte, oft wiederholte Ueberzeugung, daß ein Viertel sämmtlicher jetzt noch vorkommenden Todesfälle vermieden, d. h. also die durchschnittliche Lebensdauer um ein Viertel erhöht werden könne, wenn die öffentliche Gesundheitspflege nichts wesentliches mehr zu wünschen übrig lasse; und was an localen Ergebnissen bereits gewonnen ist, nicht bloße abstracte Speculation, hat ihn auf diese Berechnung geführt. Wie wichtig, daß solche Beobachtungen auch bei uns allenthalben gewürdigt und danach gehandelt werde!

Der Medical Officer des englischen Geh. Raths mit seinem Stabe von fähigen jüngeren Aerzten und Naturforschern steht gewissermaßen auf der Hochwacht über Großbritannien und Irland, um das Land nach Möglichkeit vor pathologischen Heimsuchungen zu bewahren. Wenn an der preußischen Weichsel der Genickkrampf (Meningitis cerebrospinalis) wüthet, oder wenn in Swansea das gelbe Fieber, in Southampton die Cholera ausbricht, — sofort ist das Gesundheitsamt auf dem Platze, um das Nöthige entweder practisch vorzukehren, oder theoretisch noch erst weiter zu ermitteln. Aber das ist nur der kleinste Theil seiner Aufgabe. Es läßt sich auch mit minder vornehmen, dafür aber desto häufigeren und zäheren Gästen dieser Art näher ein. Jede etwas stärkere Typhus-Epidemie im Lande ruft einen seiner Inspectoren zu Beobachtung, Rath und That herbei; und dieser begnügt sich dann nicht mit der Aushilfe für die Dauer der Noth bei der ärztlichen Behandlung, sondern sein eigentliches Augenmerk richtet sich auf die lokale Ursache des Ausbruchs oder der Entwickelung der Epidemie und deren schleunigste Entfernung. Auch abgesehen von jeder epidemischen Heimsuchung giebt die Uebersteigung einer gewissen verhältnißmäßigen Sterblichkeitsziffer in einer Stadt — 23 auf 1000 — dem Gesundheitsamt gesetzlich das Recht, eine örtliche Untersuchung vorzunehmen oder auf der Einsetzung eines örtlichen Gesundheitsamts zu bestehen, das dann seinerseits untersucht, feststellt und Verbesserungen vorschlägt. Eigene städtische Gesundheitsbeamte traf man 1865 bereits vor in Bristol, Leicester, Merthyr, Newport, und die Wirkung auf die öffentliche Gesundheitspflege war überall sichtbar. Neben dieser practischen Thätigkeit des Gesundheitsamtes geht die theoretische. Der Chef des Gesundheitsamtes folgt den Fortschritten der Heilkunde und Naturforschung in allen ihren der Gesundheitspflege zugewandten Richtungen in allen Landen und läßt dieselben durch Studien und Experimente weiter verfolgen.

Ein Gesundheitsamt fände bei uns ein weites Gebiet für seine Thätigkeit vor sich. Es würde vor Allem sein Augenmerk auf die ersten Bedingungen jeder menschlichen Existenz zu richten haben, auf die Luft und die Nahrungsmittel. Was gegen die gute und zuträgliche Beschaffenheit dieser nothwendigsten Lebenselemente gesündigt wird, ist enorm und allen möglichen Beeinträchtigungen derselben entgegenzutreten, wird selbst der angestrengtesten Wachsamkeit der Sanitätspolizei nicht gelingen. Aber wenigstens die gröblichsten Verletzungen müssen unterdrückt und, wo sie von einer strafbaren Selbstsucht hervorgerufen sind, auch streng geahndet werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen — sagt ein Arzt in einem Aufsatz der „Schl. Ztg.“ — daß der Schaden, der von einer verunreinigten Luft unserer Gesundheit erwächst, bei weitem den übersteigt, welchen ungesunde Nahrungsmittel anrichten, und daß die acuten wie chronischen Krankheiten, von denen zumal unsre ärmere arbeitende Bevölkerung decimirt wird, weit mehr von der Mangelhaftigkeit ihrer Wohnungen als von ihrer Ernährung herrühren. Ich kann hier nur mit einzelnen Beispielen erläutern, wie nothwendig es ist, auf eine ausreichende und unverdorbene Luft in den Wohnungen zu achten. Englische Statistiker haben bewiesen, daß in den Theilen Londons, wo auf einem Acre Fläche 20 Menschen lebten, von 10,000 nur 10 gestorben sind, dagegen 200, wenn auf demselben Raum 400 lebten. Smith bewies mit unwiderleglichen Zahlen, daß England jährlich 160,000 Menschen sich erhalten könne, wenn es durch zweckmäßige Gesetze für die Erhaltung einer gesunden Luft in den Wohnungen sorgt. Aus dem letzten Jahresbericht des Wiener Stadtphysicats entnehme ich, daß man dort 80 Kellerwohnungen, 9 Dachwohnungen und 46 andere untersucht, die wegen Nässe, Ueberfüllung u. s. w. untauglich waren. Die meisten wurden delogirt, und z. B. in einem neuen Gasthofe in einem feuchten, dumpfen, finstern Kellerraum, in einem kastenähnlichen, kaum 3 Fuß tiefen Verschlag, die Betten für sämmtliche Dienerschaft, zu 3 Betten übereinander vorgefunden. In 118 Häusern wurden die Aborte besichtigt, in einem Hause war für 50 Familien nur ein Abort. Schlechte Pissoirs wurden kassirt, und auch in Breslau möchte man auf den furchtbaren Gestank in vielen Höfen hinweisen und mit ihrer Entfernung nicht wieder warten, bis eine Epedemie darin haust, den großen Einfluß reiner und gesunder Luft auf die Verminderung der Sterblichkeit ersieht man aus allen den statistischen Tabellen, in denen das Verhältniß der Population zum bewohnten Raume näher geprüft worden ist. Prof. Reclam, der die Sterblichkeit der Leipziger Kinderwelt nach den einzelnen Straßen untersucht, fand sie immer da am stärksten, wo die Häuser am dichtesten bevölkert und die Luft am unreinlichsten war.“ — Nächst der Luft sind es die Nahrungsmittel, die der Aufsicht der Sanitätspolizei unterliegen. Auch die Hygiene der Schulen, der Fabriken, der industriellen Etablissements, der öffentlichen Lokale u. s. w. gehört ebenfalls in dieses Bereich.

Thorn 3, Elbing 3, Insterburg 2, Schippenbeil 3, Sensburg 2, Memel 2, Barten 1, Pr. Holland 1, Willenberg 1, Landsberg 1, Marggrabowa 1, Labiau 1, Mohrungen 2 Aussteller. Den ersten Preis von 25 Thlrn. erhielt Lehrling J. Brandstätter, vom Tischlermeister Radtke hier für einen Damen-Schreibtisch, der zweite Preis von 25 Thlrn. wurde an die beiden Schlosserlehrlinge F. Kohl und J. Kolat vertheilt. Es erhielten ferner 8 Lehrlinge silberne Medaillen, 10 Lehrlinge die bronzene Medaille, 8 Lehrlinge öffentliche Belobungen. (Aus Danzig hat sich Niemand betheiligt.) (K. H. Z.)

— [Königsberger Holzhandel.] Die Absatzverhältnisse der Königl. Forst-Inspection Johannisburg sind, so schreibt die „Ostpreuß. Ztg.", bisher derartig gewesen, daß nicht einmal der für dieselbe an sich geringe Etat von 1 Million Cubikfuß Nutzholz und 2½ Million Cubikfuß Brennholz jährlich verwerthet werden konnte; wodurch natürlich bedeutende Ersparnisse entstanden und da die Forst an hau- und überhaubaren Beständen reich, so kann der Abnutzungssatz noch bedeutend erhöht werden. Das stärkste Bauholz allein wurde nach Berlin und resp. Danzig verflößt, das mittlere und der größte Theil des Klobenholzes ging nach Lötzen, Angerburg, Insterburg. Von den Oberförstereien Friedrichsfelde, Schwentainen und Puppen der Königl. Forstinspection Ortelsburg kommen zu den vorgenannten Hölzern auswärtiger Speculation etatsmäßig jährlich noch 75,000 Cubikfuß Nutz- oder Handelsholz, welches ebenfalls nach Berlin oder nach Danzig verflößt wurde. Brenn- und Mittelbauholz ist aus denselben bisher nicht verflößt. Das Holz, welches gegenwärtig nach Danzig verflößt wird, ist das für den englischen Markt bestimmte, bei welchem es also wohl darauf ankommt, möglichst schnell die Küste der Ostsee zu erreichen. Wenn dieses auf einem andern Wege eben so wohlfeil als auf dem Wasserwege geschieht, so wird Niemand mehr den letzteren wähle. Wenn sich die Ostpreuß. Südbahn den Transport dieser großen Holzmassen sichert, so wird durch Heranziehung größerer Speculation Leben und Bewegung in den abgelegendsten Theil der Provinz geleitet werden. Der bedeutende Verdienst für Bearbeitung, Verflößung, Anfuhr nach Lötzen 2c. der ungleich größeren Holzquantitäten würde namentlich der dortigen Gegend zu gute kommen und dieselbe den größten Nutzen daraus ziehen. Daß Königsberg — so meint schließlich die „Ostpr. Ztg." — keinen Holzhandel hat, liegt nicht daran, daß es eine ungünstige Lage hat, sondern einzig und allein daran, daß es bisher an einem Transportwege aus der waldreichen Gegend dorthin gefehlt hat.

Vermischtes.

Magdeburg, 22. Dec. [Eine Mordthat] ist am Mittwoch Abend hier in dem Keller des Topfwaarenhändler und Schneider Schwarzer verübt worden. Am 18. fand man vor der Stadt den Leichnam eines Ermordeten, der nach den Umständen nicht am Fundorte selbst seinen Tod gefunden haben konnte. In Folge der öffentlichen Aufforderung der Staatsanwaltschaft erinnerte sich ein Pionier, daß er am Abende vorher von dem Schwarzer ersucht sei, ihm eine schwere Kiste aus dem Keller auf einen Handwagen schaffen zu helfen. Die Anzeige des Pioniers führte zur Verhaftung Schwarzers, der auch sofort seine Theilnahme an dem Verbrechen gestand. Der Ermordete ist der Leinenhändler Zwirnemann aus Kirchworbis. Schwarzer will bei der Mordthat nicht zugegen gewesen sein und behauptet, der Topfbinder Greulich habe den Mord allein begangen, er habe demselben nur geholfen, den Leichnam in eine Kiste zu packen, habe diese bis Donnerstag Abend in seinem Keller stehen lassen und sie dann allein auf einem Rollwagen vor das Ulrichsthor gefahren, wo der Leichnam gefunden wurde. Sie wollen dem Ermordeten nur 40 Rℓ und eine Uhr abgenommen haben; das Geld habe Schwarzer erhalten, mit der Uhr sei Greulich nach Stendal abgereist, um daselbst eine Kiste Leinwand, welche Zwirnemann dahin spedirt, an sich zu bringen. Auch die Frau des Schwarzer ist heute verhaftet worden, da auch für ihre Mitwissenschaft sich Indicien gefunden haben; ihre vier Kinder von 1—9 Jahren sind nach dem Arbeitshause gebracht worden. Hinter Greulich wurden Steckbriefe erlassen. Aber schon Mittag wurde hier bekannt, daß derselbe bereits in Halberstadt zur Haft gebracht worden sei.

Wien. [Scandalprozeß.] Ein bisheriges Mitglied des obersten Gerichtshofes ist heute nach mehrtägiger Verhandlung wegen Betrugs zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

Berlin. Im kronprinzlichen Haushalt giebt es zwei junge Amerikaner, denen die hohe Ehre zu Theil wird, jeweilig von Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Kronprinzessin selbst bei Ihren Dienstleistungen dirigirt zu werden. Es sind — zwei Singersche Nähmaschinen, welche die hohe Frau aus dem Magazin des Fabrikanten entnommen hat*) und mit denen Sie im Jahre 1866 persönlich eine Anzahl weißer Feldbinden für die Uniformen der Soldaten, Bandagen für die Verwundeten 2c. herstellte.

*) Seit kurzer Zeit hat dieser Fabrikant auch hier, Langenmarkt Nr. 35, eine Niederlage. [2250]

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 23. December.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	328,3	2,0	S	mäßig	bedeckt.
6	Königsberg	329,3	2,6	W	stark	trübe.
6	Danzig	329.6	2,7	S	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	339,0	4,6	SW	mäßig	bedeckt.
6	Stettin	329,8	3,8	SW	schwach	bedeckt, gestern Regen.
6	Berlin	328,9	3,6	SW	schwach	heiter.
7	Köln	327,8	6,6	W	schwach	s. trübe.
7	Flensburg	328,7	5,3	SW	s. schwach	sehr trübe, gestern Regen.
7	Haparanda	335,6	—6,9	SO	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	329.1	—0,6	NO	schwach	bedeckt, Schnee.
7	Helder	327,8	5,7	SO	mäßig	bewölkt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach **Berlin**	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von **Berlin**	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach **Königsberg** (Eydtkuhnen.)	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von **Königsberg** (Eydtkuhnen.)	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Neufahrwasser

		früh	Vorm.	Nachm.		Abds.
Abgang nach	Legethor	7,41.	10,4.	1,29.	4,16.	9,15.
	Hohethor	7,57.	10,18.	1,45.	4,32.	9,31.
Ankunft von	Hohethor	9,17	11,14.	3,32.	6,28.	10,32.
	Legethor	9,31	11,26.	3,46.	6,42.	10,46.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 14. December 1865, in Betreff des seit dem 1. Januar 1866 eingetretenen veränderten Verkehrs mit unserer Kämmerei-Kasse, bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß folgende Steuern und Abgaben, nämlich:

1) die Grund- und Gebäudesteuer,
2) der Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlag,
3) die Real-Abgaben von fiscalischen Grundstücken,
4) die Wohnungssteuer,
5) das Gesindegeld,
6) die Gewerbesteuer,
7) die Communalsteuer und
8) diejenigen Kämmerei-Intraden, welche früher schon durch Kassen-Boten abgeholt wurden,

auch fernerhin durch Einsammler gegen Kassen-Quittung von den Censiten abgeholt und bei etwa verweigerter Zahlung an die Einsammler im Wege der Execution werden eingezogen werden.

Die durch die Einsammler auszuhändigenden Quittungen werden von dem Rendanten und einem Buchhalter vollzogen sein. Den Censiten der sub 7 erwähnten Communalsteuer, welchen dies wünschenswerth sein sollte, bleibt freigestellt, ihre Steuerbeträge auch schon vor Präsentation der Quittung durch die Einsammler direct bei der Kämmereikasse gegen Quittung des betreffenden Buchhalters einzuzahlen.

Alle sonstigen Einnahmen, welche bisher von der Kämmereikasse direct erhoben worden sind, werden nebst den Territorial-Gefällen auch ferner von derselben erhoben werden.

Die desfallsigen Quittungen müssen von dem Rendanten, einem Buchhalter und dem Kassirer vollzogen sein.

Zahlungen, welche auf bloße Quittung eines Einsammlers oder Executors geleistet und nicht zur Kasse gelangt sind, werden als nicht geschehen betrachtet. (5537)

Danzig, den 16. December 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. ist am 23. December 1868 die dem R. Devner und J. Hoppenrath für die hiesige Handlung

Kosmack & Co.

ertheilte Kollectivprokura (Procurenregister No. 154) gelöscht worden.

Danzig, den 23. December 1868.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Rauchtabacke

von **Wilhelm Ermeler & Co.** in Berlin, in allen Packungen von 1 Thlr. bis 6 Sgr. pro Pfund empfiehlt (5259)

Robert Hoepner
Matzkauschegasse No. 11.

Teltower Rübchen und Magdeburger Sauerkohl, Dillgurken, Senf- und Pfeffergurken, große geröstete Weichselneunaugen empfiehlt

C. L. Hellwig,
Langenmarkt 32.

Rheinweine, Moselweine, sowie Ananas in Gläsern empf. billigst (5267)

C. L. Hellwig,
Langenmarkt 32.

Lungenschwindsucht

heilt durch **eine bewährte Curmethode** Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. **Auch brieflich.** (5153)

Der Brustleidenden Trost.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1. Kupfermühl-Bredow bei Stettin, 2. Sept. 1868. „Vor etwa 3 Jahren bezog ich von Ihrem vorzügl. Malzextrakt. Die anerkannte Heilkraft Ihres Bieres hat sich damals bei meiner Frau, welche sehr brustkrank war, ein Denkstein dankbarer Erinnerung gesetzt. Jetzt, da dieselbe durch das Stillen eines Kindes wieder sehr schwach geworden ist, hängt ihre ganze Hoffnung auf Genesung an Ihrem Gesundheitsbier. Für beifolgende 3 Thlr. wollen sie umgehend die betreffende Anzahl Flaschen senden." Kornitzky, Lehrer. — „Ich ersuche E. W. ganz ergebenst, mir ein Pfund Malz-Gesundheits-Chokolade umgehend zuzusenden, da ich seit einiger Zeit regelmäßig diese Chokolade als Arzneimittel für meine angegriffene Brust gebrauche; ich werde ein Inserat in einem Lokalblatt über die wohlthätige Wirkung Ihrer Chokolade einrücken lassen, damit die hiesigen größeren Handlungen ihr Augenmerk mehr auf diesen kostbaren Artikel richten." Adolf Link, b. d. Bayr. Ostbahn in Regensburg.

Gestützt auf die zahllosen Anerkennungen von ganz Europa, über die Reellität der Johann Hoff'schen Malzfabrikate, über ihren Wohlgeschmack, ihre gesundheitsbefördernden Eigenschaften und ihre Heilkraft können wir dieselben als die **nützlichsten und angenehmsten Weihnachtsgeschenke** empfehlen.

Fabrik-Preise in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, sind folgende: Inklusive Rabatt und **postmäßiger** Verpackung kosten 13 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier 2 Thlr. 28 Sgr. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. Qualität 5½ Pfd. 5 Thlr., II. Qualität 5½ Pfd. 3 Thlr. 10 Sgr. — **Brustmalzbonbons** in Beuteln à 8 u. 4 Sgr. (bei 10 Stück 1 gratis) — 6 St. Malzkräuter-Toilettenseife im Carton 25½ Sgr., 40 Sgr., 27½ Sgr. und 13½ Sgr. — 6 Stück Malzkräuterbäderseife 52½ Sgr. und 27 Sgr. Bei bedeutendern Quantitäten, je nach Verhältniß größern Rabatt. Flaschen und Emballage werden rückvergütet. Um die eingehenden Aufträge bis zum Feste pünktlich effectuiren zu können, werden dieselben recht frühzeitig erbeten.

NB. Die Herren Depositaire der Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate sind berechtigt, an solchen entfernten Plätzen, wo bedeutende Unkosten für Fracht, Steuer 2c. entstehen, diese zum Theil auf die Waare zu schlagen resp. die desfallsigen Preise entsprechend zu erhöhen.

Die Niederlage befindet sich in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, **Stelter in Pr. Stargardt, J. Leistikow in Marienburg.** (2038)

Marzipan-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebne Anzeige, daß ich wegen noch reichhaltiger Auswahl aller Sorten Marzipan den Preis sehr ermäßigt habe. Dies den geehrten Herrschaften mittheilend empfiehlt sich ergebenst.

Fr. Baecker, Conditor,
1. Damm No. 1.

Kennern, Liebhabern und Beschützern

ächter Parfümeries von **Ed. Pinaud-Paris**, Kaiserl. Hoflieferant, mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich heute eine direkte Sendung dieser weltberühmten Fabrikate, laut **Quittung des Königlichen Haupt-Zollamts**, von Paris empfangen habe. Ganz außerordentlich berühmt ist **Ed. Pinaud** durch seine vorzüglichen Nizzaer Veilchen-Fabrikate, die besonders als Geschenk für Damen zu empfehlen sind.

Essence violette de Parme.
Extrait violette de bois.
Vinaigre à la violette.
Poudre à la violette de Parm.
Pomade a la violette.
Huile a la violette. (5378)
Savon a la violette.
Cosmetique a la violette.

Wegen ihres ausgezeichneten Wohlgeruchs empfehle ich noch folgende Taschentuch-Parfüms:

Extrait Jardin d'Italie.
Extrait Bouquet de Perse.
Extrait d'elices des Boudoirs.
Extrait Spring flowers.
Extrait Ess bouquet.

Poudre de riz, Pomaden, Oele gebe ich meinen geehrten Abnehmern auch Lothweise ab, auf diese Weise kauft man diese unübertreffliche Waare billiger als jedes gewöhnliche Fabrikat.

Maison Haby 4. Ketterhagerg. 4, im Hause der Gambrinus-Halle.

Maison Haby 4. Ketterhagerg. 4, im Hause der Gambrinus-Halle.

Geräuschlose Ventilatoren und Exhaustoren,

Transportable Schmiedeheerde und Feldschmieden, sowie

Ventilatoren mit Handbetrieb

für Schlosser und Schmiede, welcht besser und billiger als Blasebälge sind, von (5529
G. Schiele & Co. in Frankfurt a. M.
sind zu beziehen vom Lager bei

Scheer & Petzold,
Berlin, Chausseestr. 98.

Dombauloose,

Ziehung am 13. Januar 1869, käuflich à 1 Rℓ bei **Const. Ziemssen,** Langgasse 55.
(5168)



Bärmann'sche Baumkuchen.

Meine rühmlichst bekannten Bärmann'schen Baumkuchen, die sich durch ihre überaus langen Zacken und langes Frischerhalten auszeichnen, offerire ich einem hochgeehrten Publikum, und befindet sich für Danzig die Niederlage bei Frau **A. Scheller,** Gerbergasse 7. (5543)

Berlin, Neue Friedrichsstr. 55.
L. F. Meyer,
Königl. Preußischer und Kaiserl. Russischer Hof-Conditor.

Gutsverkauf.

Ein Wiesengrundstück von einer Hufe culm. mit schönem Obst- und Gemüsegarten, in der Culmer Niederung, steht unter günstigen Umständen mit und ohne Inventar zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt **A. Polemberski** in Culm. (4582)

Maison Haby,

pour la coupe de cheveux.



Poröse Haartouren und Toupets für Herren und Damen, auf einer Gaze aus weissem Menschenhaar gearbeitet, als das **Dauerhafteste, Natürlichste, Leichteste** und **Gesündeste** empfiehlt die Haartouren-Fabrik

4. Ketterhagergasse 4,
im Hause neben der Gambrinushalle.

Die schönsten langen Flechten, Chignons etc. von ausgekämmten Haaren von 10—15 Sgr.

Man wird sorgsam, sauber, geschickt und elegant frisirt in meinem durch eine prächtige helle Parterre-Lokalität begünstigten Frisir- und Haarschneide-Salon.

Um allen Wünschen gerecht zu werden, wird das Publikum **nicht von Gehilfen**, sondern stets eigenhändig von mir mit der grössten Aufmerksamkeit bedient. Haarschneiden 2½ Sgr. im Abonnement 4 Marken 10 Sgr. (4554)

Dombauloose

sind eingetroffen. **Exped. d. Danz. Ztg.**

Der hiesige Bürgermeister-Posten ist vacant. Qualifizirte Bewerber wollen sich bis zum 1. Februar k. J. bei dem unterzeichneten Vorsteher melden. Das fixirte Gehalt beträgt 800 Rℓ

Conitz, den 21. Dec. 1868. (5527)

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. W. Arendt.

Ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter Mann mit ausgezeichneter Handschrift sucht Engagement. Derselbe würde, wenn nöthig, auch auf Reisen gehen, da er in letzterem Fache bereits sieben Jahre konditionirt hat. Gute Atteste können vorgelegt werden. Näheres in der Exped. d. Ztg.

25 Thlr.

sichere ich Demjenigen zu, der mir zu einer guten Wind-, am liebsten aber Wassermühlen-Pachtung verhilft. Adressen unter Nr. 4853 in der Exped. d. Ztg.

Helgoländer Hummern u. Holsteiner Austern

empfing

(5540) **R. Denzer.**

Ich mache die ergebene Anzeige, daß mein Pianino von heute ab wieder in den obern Räumlichkeiten zur gefälligen Benutzung zur Disposition steht. **H. Matthesius,**
(5539) Heiligegeistgasse No. 71.

Leutholtz's Lokal.

Grand soirée musicale

heute den 24. d., von der Kapelle des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung des Herrn Musikmeister Schmidt. (5265)

Raths-Tunnel,

Langenmarkt No. 39.

Für ächte Bayerische Biertrinker empfehle ächt Kilp'sches Bayerisch Lagerbier. Original-Flasche (⅛-Quart) 1 Sgr. 6 ₰, vom Faß 1 Sgr. 3 ₰, sowie ein vollständig sortirtes Weinlager, kalte und warme Getränke jeder Art; Eierbier à 3 Sgr. Kalte und warme Speisen werden billig verabreicht. Es bittet um lebhaften Besuch **T. L. Rohde.**

№ 5192 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.